

понять, пристроїв, явищ, у зв'язку з розвитком і вдосконаленням обчислювальної техніки. Інколи ССТ з греко-латинськими елементами мігрують із однієї області знань в іншу, змінюючи відтінки у зв'язку з новим призначенням. прикладом чого можуть слугувати ССТ, створені з компонентами «mini» та «auto».

Проведене дослідження ССТ дає можливість говорити як про традиційні засоби утворення ССТ, так і про їх індивідуальність в плані структури і змісту.

Література:

1. Oxford Advanced Learner's Dictionary of Current English. A.S. Hornby. Oxford University Press Oxford , 1982.
2. Коркин В.Д., Табунщиков Ю.А., Бродач М.М., Англо – русский , русско – английский словарь технических терминов и словосочетаний. АВОК –Пресс, 2001. – 340 с.

ÜBER DEN EINFLUSS DES ENGLISCHEN AUF DAS DEUTSCHE

V.A. Kotvytska

Aspirantin, Lehrstuhl für die Theorie, Praxis und Übersetzung der deutschen Sprache, Nationale Technische Universität der Ukraine „KPI“

Das Thema des Einflusses des Englischen auf das Deutsche hat eine lange Tradition. Das Deutsche entlehnte und entlehnt viele Wörter aus dem Englischen. Zu den wichtigsten Entlehnungsmotiven gehören: die Kürze des Ausdrucks, Begriffsdifferenzierung, das Prestige der englischen Sprache und die (ständig) zunehmende Dominanz des Englischen in vielen Bereichen.

Die zahlreichen Untersuchungen von Flexion der Anglizismen im Deutschen bestätigen die Häufigkeit einer solchen Assimilation. Substantivische Anglizismen werden in der Flexion sehr viel häufiger dem Deutschen angepasst als in der Schreibung. Die Mehrzahl der Substantive wird mit s-Plural gebildet: *Freaks, Songs, Tests, Teams* u.s.w. Es gibt aber auch endungslose Plurale wie *Rocker, Gangster,*

Performer oder *Teenager* (den deutschen Wörtern ähnlich: Richter, Meister u.s.w.). Was die Schreibung der Substantive angeht, so werden sie groß geschrieben (die Ausnahmen sind selten gebrauchte Anglizismen). Leicht zu finden sind die Doppelformen der Schreibung von vielen Anglizismen: *Club* und *Klub*, *Crash* und *Cräsh*, *Photo* und *Foto*, *Servicecenter* und *Service-Center* sowie *Service Center*. Den Substantiven wird natürlich ein grammatisches Geschlecht zugeordnet (*das Girl*, *das Team*, *das Shoppen*, *der Job*, *der Song*, *der Background*, *die Coolness*, *die Story*, *die Show*).

Auch die entlehnten Verben werden ins deutsche Flexionssystem integriert (Infinitive enden auf –en: *dealen*, *stoppen*, *mixen* u.s.w.; das Partizip II wird problemlos gebildet: *gedealt*, *gestoppt*, *gemixt* u.s.w.). Es gibt aber Wörter, die sich aufgrund ihrer Form gegen ihre Aufnahme in das deutsche Sprachsystem sperren, wie z.B. *downloaden*, *backupen* oder *upgraden*. Aber nach einiger Zeit werden auch diese „heimisch“. Lothar Lemnitzer ist überzeugt, dass fast alle Lehnwörter aus dem Englischen früher oder später gut angepasst werden: „*Download* wird als „Daunlot“ mit hartem Auslaut ausgesprochen ...; „download“ wird sowohl mit dem deutschen Affix gebraucht (*downloadbar*) als auch mit dem englischen (*downloadable*)“. Er fragt auf einer der Seiten seiner Arbeit „Von Aldianer bis Zauselquote“: „Wer weist heute noch, dass das Wort „Boot“ aus dem Englischen stammt und das Wort „Halbzeit“ eine Lehnübersetzung ist?“ [3, S. 97].

Über die Spuren von Assimilation auf der phonologischen Ebene schreibt Stephen Barbour: „Im Bereich der Aussprache können schon geringfügige Abwandlungen zu Verwirrung führen. Ein Beispiel wäre die Neutralisierung der Differenz zwischen /æ/ und /ɛ/ (wie in *bad* und *bed*), welche sich daraus erklären läßt, daß Deutschsprachige den Buchstaben „a“ in Wörtern englischen Ursprungs generell als /ɛ/ aussprechen: *Match* und *Test* enthalten im Deutschen denselben Vokal“ [1, S. 303].

Auf der semantischen Ebene sind wir auch von vielen Abweichungen begegnet. In den Bedeutungen der entlehnten und der englischen Wörter der Gebersprache liegen in der Regel geringe Kontraste vor.

Die aus dem Englischen entlehnten Wörter ließen im Deutschen neue Homonyme (Wörter mit gleicher Lautung und mit verschiedenen Bedeutungen) entstehen: neben *realisieren* in der Bedeutung „verwirklichen“ trat nun *realisieren* in der Bedeutung „sich vorstellen“, „bemerken“ (*to realize*).

Peter von Polenz urteilt: „Die Breite und Tiefe des englischen Spracheinflusses wird erst deutlich werden, wenn die Vielfalt der inneren Lehnbeziehungen vollständiger erkannt sein wird. Komposita wie *Atombombe*, *Gehirnwäsche*, *Schwarzmarkt* ... sind Lehnübersetzungen aus den lexematisch genauen englischen Entsprechungen. Das gleiche gilt für phraseologische Verbindungen wie ... *unter die Haut gehen*, *einmal mehr (once more)*, *eine gute Presse haben* u.s.w. Etwas freier, als Lehnübertragungen, sind *Wolkenkratzer*, ... *Einbahnstrasse*, *Flugfeld* den englischen Vorbildern *sky-scraper*, ... *one-way-street*, *airfield* nachgebildet. Um Bedeutungsentlehnung (Lehnbedeutung) handelt es sich bei *kontrollieren* „beeinflussen, beherrschen“ ... und bei der modischen Bejahungs-Interjektion genau (*exactly*)“ [4, S. 141].

Der Einfluss des Englischen auf das Deutsche, gepaart mit der Kreativität der Sprecher, ist auch für die Scheinentlehnungen verantwortlich. Bei den Scheinentlehnungen (*Dressman*, *Handy*, *Beamer*, *Showmaster*) handelt es sich um Bezeichnungen, welche aus dem Englischen zu kommen scheinen, dort aber unbekannt sind.

Christiane Götzeler, die den Gebrauch von Anglizismen in der ostdeutschen und der westdeutschen Pressesprache der alten und der neuen Bundesländer untersucht, schreibt zu den Scheinentlehnungen: „Die tendenziell vielfältigeren Anglizismen 2001 und 2004 zeichnen sich durch eine hohe Anzahl und einen großen Anteil dieses besonderen Anglizistentyps aus, der ... auf intensiven Einfluss und eine große Akzeptanz des Englischen hinweist“ [2, S. 242].

Der Einfluß des Englischen auf das Deutsche ist außerordentlich stark. Die Beeinflussung des Deutschen durch diese Sprache führt zweifellos zu einer Erweiterung seines Bestandes an Entlehnungen und Wortschöpfungen. Was die Assimilation und die Rezeption der im Deutschen verwendeten Anglizismen betrifft,

so kann man sagen, dass sie komplexe und beachtenswerte Vorgänge beschreiben, die von den Einflussfaktoren verschiedener Art abhängig sind.

Literatur:

1. Barbour, St., Stevenson P. Variation im Deutschen. Soziolinguistische Perspektiven. / Stephen Barbour, Patrick Stevenson. – Übers. aus dem Engl. von Konstanze Gebel. – Berlin; New York: Walter de Gruyter, 1998. – 354 S.
2. Götzeler, Chr. Anglizismen in der Pressesprache. Alte und neue Bundesländer im Vergleich. / Christiane Götzeler. – Bremen: Hempen Verlag, 2008. – 417 S.
3. Lemnitzer, L. Von Aldianer bis Zauselquote. / Lothar Lemnitzer. – Tübingen, 2007. – 110 S.
4. Polenz, v. P. Geschichte der deutschen Sprache. / Peter von Polenz. – 10., völlig neu bearb. Auflage von N.R. Wolf. – Berlin: Walter de Gruyter, 2009. – 224 S.

ОСОБЛИВОСТІ ПОЕТИЧНОГО СТИЛЮ Т. - С. ЕЛІОТА

А.В. Прокопченко

викладач

Національний технічний університет України «Київський політехнічний інститут»

Т.- С. Еліот увійшов в історію літератури та культури минулого століття як реформатор англомовної поезії та літературної критики. Авторитет Т. - С. Еліота в літературі та літературній критиці сприяв ще прижиттєвому визнанню його класиком. Більше того, теорія поезії Т.- С. Еліота значно вплинула на розвиток окремих напрямів в американській «новій критиці». Як поміркований авангардист, він виступив у літературі митцем неокласицистичної орієнтації (Еліот називав себе «неокласицистом»). Поетична творчість Т. - С. Еліота стала органічною частиною неокласицизму минулого століття, свідомо зорієнтованого на традицію як філософський та естетико-